

Evangelische  
Pfarrgemeinde A.B.  
Nickelsdorf

[www.evangelische.at](http://www.evangelische.at)



*Altes Uhrwerk unserer Kirche aus 1910*

## Grußwort des Pfarrers

### Liebe Gemeindemitglieder,

öfters habe ich gehört, dass der kürzeste Satz in der Bibel folgender sei: „Mich dürstet“. Der Monatsspruch für den März enthält einen kürzeren Satz: „Wachet!“ (Mk 13,37) Wachsam sein, das erinnert mich an die vielen Alarmanlagen, die es seit einigen Jahren in unserem Dorf gibt. Jeder weiß, dass dem viele Einbrüche vorausgegangen waren. Man ist spätestens seitdem ganz gut beraten, wenn man sein Haus absichert und wachsam ist. Im krassen Gegensatz zu diesem Aufruf von Jesus, wachsam zu sein, steht sein Aufruf aus dem Matthäusevangelium sich nicht zu viel zu sorgen. Da sagt er: „Sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr essen und trinken werdet; auch nicht um euren Leib, was ihr anziehen werdet.“ (Mt 6,25) Und dann führt Jesus aus, dass Gott genau weiß, was wir brauchen und dass er es uns schon zur rechten Zeit geben wird. Das heißt, dass wir als Christen ganz sicher nicht ängstlich und misstrauisch durch die Welt gehen sollen. Im Gegenteil: Wir dür-

fen und sollen darauf vertrauen, dass Gott auf uns achtet und es sinnlos ist, wenn wir uns übermäßig Sorgen um alles machen. Wenn Jesus dazu aufruft, wachsam zu sein, dann meint er damit vor allem, dass wir nicht leichtsichtig sein und die Zeichen der Zeit übersehen sollen. Unmittelbar bevor Jesus zur Wachsamkeit aufruft, weist er nämlich darauf hin, dass das Wachsen von Blättern auf dem Feigenbaum darauf hindeutet, dass der Sommer vor der Tür steht. Das alles überträgt Jesus dann auf unser Leben. Er ruft auf, dass wir nicht einfach vor uns hinleben, sondern uns zur rechten Zeit darauf vorbereiten, dass wir eines Tages bei Gott vor der Tür stehen werden. Gott sei Dank weiß niemand, wann es soweit ist. Aber es ist gut, wenn wir darauf vorbereitet sind, damit wir nicht am Ende vor einer verschlossenen Tür stehen. Denn deshalb feiern wir doch in einigen Wochen Ostern, weil wir hof-



fen und darauf vertrauen, dass uns am Ende eine Tür geöffnet wird, durch die uns unser Herr Jesus

Christus in Gottes Reich hineinführt. Gottes Segen wünscht Ihnen

*Ihr Pfr. Sonke Frost*

## Grußwort des Kurators

### Liebe Evangelische Pfarrgemeinde!

Ich hoffe, Sie haben die Weihnachtsfeiertage und den Jahreswechsel gut verbracht. Die ersten beiden Monate des neuen Jahres liegen ja bereits auch schon hinter uns und schön langsam können wir uns auf den Frühlingsbeginn freuen. Wenn alles grünt und blüht, fühlt man sich, zumindest ich, viel wohler und unternehmungslustiger. Trotzdem hat auch die Winterzeit ihre schönen Seiten. Die Feierlichkeiten im Kreise der Familie und Bekannten sind, auch wenn es manchmal anstrengend sein kann, etwas, was man nicht missen möchte. Vielen geht es aber aus unterschiedlichen Gründen nicht so gut und sie verbringen diese Zeit alleine, in einem Alters- oder Pflegeheim, möglicherweise krankheitsbedingt in einem Spital. Im Rahmen der letzten Adventjause,

welche der Evangelische Frauenkreis hervorragend organisierte, ergab sich für



mich die Möglichkeit, einige Zeit mit Frau Magdalena Haas zu sprechen. Sie nimmt sich ja, in dankenswerter Weise, gemeinsam mit unserem Pfarrer um die Krankenhausseelsorge an. Sie besucht in regelmäßigen Abständen Mitglieder unserer Pfarrgemeinde, welche vorübergehend oder aber auf Dauer nicht zu Hause sein können. Sie spricht mit ihnen, hat immer ein offenes Ohr und bringt einen Hauch von Heimatgemeinde zu den Patienten. Ich denke, erst wenn man einmal selbst in solch einer Lage ist, weiß man dieses zu schätzen. Im Zuge unseres Gespräches erwähnte Frau Haas auch die Wertigkeit unseres Gemeindebriefes für diese Personen.

Vor allem für diejenigen, welche auf Dauer in Alters- und Pflegeheimen leben. Sie nimmt immer Exemplare des Gemeindebriefes zur Verteilung mit, da viele schon sehnsüchtig darauf warten. All diese Personen sind Mitglieder der Evangelischen Pfarrgemeinde Nickelsdorf, auch wenn sie nicht mehr in der Gemeinde ansässig sind. Der Gemeindebrief informiert sie über das Geschehen in ihrer Gemeinde und hält dadurch die Verbindung aufrecht. Natürlich nicht im selben Maße wie der Besuch von Angehörigen, keine Frage, aber in gewissem Sinne bildet der Gemeindebrief ein Fenster, durch welches ein Blick auf den Ort, wo viele den Großteil ihres Lebens verbracht, erlangt wird. Ich kümmere mich nun schon seit Jahren gemeinsam mit dem Redaktionsteam um die Erstellung unseres Gemeindebriefes. Ich muss aber ehrlich zugeben, dass mir die Wichtigkeit des Gemeindebriefes in dieser Form nicht wirklich bewusst war. Klar, wir werden bei Verzögerungen schon immer gefragt, wann die nächste Ausgabe erscheint. Das führte ich aber eher mehr auf die Auflistung der nächsten Gottesdienste zurück.

Ich zähle zwar nicht mehr zu den ganz jungen Personen, aber selbst für mich liegt schon die Priorität von Informationen und deren Publizierung im Internet. Hier kann ich umfangreicher und vor allem zeitnaher über Aktivitäten und Vorhaben in Kenntnis setzen. Druckexemplare wie unseren Gemeindebrief sieht man dann automatisch als eine Art „Überbleibsel“ aus der Vergangenheit an. Es ist daher immer schön, wenn man ein wenig mit der Nase auf die Realität gestoßen wird. Irgendwann wird die Digitalisierung überall durchgegriffen haben, die analoge Welt wird man in Museen begutachten können, aber bis dahin, und unter dem Gesichtspunkt, dass viele der Gemeindemitglieder noch in der „Papierwelt“ groß geworden sind, werden wir den Gemeindebrief in der jetzigen Form beibehalten. Schon alleine deshalb, um für unsere Gemeindemitglieder in Alters- und Pflegeheimen eine zusätzliche Verbindung in ihre Heimatgemeinde zu ermöglichen. Für mich jedenfalls ist diese Erkenntnis ein zusätzlicher Ansporn, weiterhin einen interessanten und lesenswerten Gemeindebrief zu er-

stellen. Und an alle Gemeindemitglieder in Alters- und Pflegeheimen oder in Spitälern, die diesen Gemeindebrief in den Händen halten: Als Evangelische Pfarrgemeinde Nickelsdorf wünschen wir Ihnen, neben Gesundheit und Zufriedenheit, viel Freude beim Lesen der verschiedenen Artikel. Mit dem Gemeindebrief wollen wir aber nicht nur Rückblick auf bereits durchgeführte Aktivitäten bieten, sondern auch auf unsere geplanten Vorhaben hinweisen. Heuer ist es endlich wieder soweit, etliche junge Mädchen und Burschen werden konfirmiert. Seit vergangenem Jahr absolvieren sie den Konfirmandenunterricht und im Mai finden dann Prüfung und Konfirmationsfeier statt. Im Juni halten wir wieder

unser Gemeindefest am Kirchenvorplatz ab. Dazwischen werden verschiedenste Aktivitäten, wie Sternderlstand, Spieleabende usw. angeboten. Die Aufrechthaltung eines aktiven Pfarrgemeindefestens ist uns ein wichtiges Anliegen und ich möchte sie schon jetzt sehr herzlich dazu einladen. Besonders erfreulich ist vor allem die rege Teilnahme an den Kindergottesdiensten der letzten Wochen. Ein herzlicher Dank für Vorbereitung und Durchführung gilt hier Jana, Marek und Sylvia. Die Kirchenbeitragsvorschreibungen für 2020 werden wir in den nächsten Wochen versenden. Wie immer achten wir darauf, diese sehr moderat zu gestalten. Allerdings sind wir vom Oberkirchenrat dazu angehalten,



gewisse indexbasierte Anpassungen durchzuführen. Ungefähr ein Viertel des Kirchenbeitrages verbleibt bei der Pfarrgemeinde, der überwiegende Teil ist an die Evangelische Kirche Österreich zu überweisen. Ihre Unterstützung ist immens wichtig und mit eine Säule des Evangelischen Glaubens in Österreich. Ich bitte Sie daher Ihren Kirchenbeitrag möglichst zeitnah

einzu zahlen und wünsche Ihnen einen schönen und angenehmen Frühling und hoffe, Sie möglichst zahlreich bei unseren interessanten Aktivitäten begrüßen zu dürfen.

Mit freundlichen Grüßen

*Julia Pone*



## Einander vergeben

Eines vorweg – einander vergeben ist eine der wichtigsten und gesündesten Sachen, die wir anderen, aber auch uns selber zukommen lassen können. Martin Luther King hat es so ausgedrückt: „Vergebung ist keine einmalige Sache, Vergebung ist ein Lebensstil“. Und doch, wenn wir ehrlich sind, ist es oft auch eine der schwersten. „Warum tut er mir das an? Wie kann er nur? Wieso verhält sich diese Person so?“ Ich glaube jeder von uns hat sich eine dieser Fragen schon einmal in seinem Leben gestellt. Streit, Aufgebrachtheit, ein böses Wort – es trifft uns und für den Moment sind wir einfach nur traurig, verärgert, unnachgiebig und verhärtet.

Und das ist anfangs, so meine ich, einfach menschlich und verständlich. Ich würde lügen, wenn ich sagen würde, dass ich nach einem Streit immer gleich gute Gedanken über die andere Person hege. Die Gedanken kreisen über das Schlechte das gesprochen oder getan wurde und es geht einem nicht wirklich gut dabei. Das Erlebte wird zimal im Kopf durchgegangen, die Worte zerlegt und hinterfragt. Vielleicht erwischt man sich auch dabei, wie man in Gedanken Situationen kreierte, was man nicht alles

am liebsten sagen und loswerden würde. Und dann sollten wir einmal innehalten und merken was das mit uns macht. Nicht zu vergeben verhärtet unser Herz. Es kann nichts Gutes dabei herauskommen. Für niemanden. Gott sagt uns in seinem Wort in Sprüche 4,23: „Mehr als alles andere behüte dein Herz; denn von ihm geht das Leben aus“. Ich habe gelernt, Gott den Vater in Jesu Namen zu bitten, mir zu helfen zu verzeihen. Ich fühle mich in dem Moment nicht immer danach, aber ich möchte es, weil ich weiß, dass es richtig ist. Es heißt nicht, dass ich mich schlecht behandeln lasse. Es heißt nicht, dass Recht nicht Recht und Unrecht nicht Unrecht bleibt. Aber ich spreche das Verzeihen aus und bitte Gott mir dabei zu helfen. Ich gebe alles an ihn ab und vertraue, dass er hilft, eingreift und verändert. Ich möchte nicht das Schlechte wollen, sondern das Gute. Auch für die Person, die mich verletzt hat. Wenn wir vergeben und der Gram im Herzen weg ist, dann sieht man die Dinge mit anderen Augen. Wenn einem die Verfehlung auch noch bewusst ist, so ist der Blick auf den anderen doch liebevoller. Denn viele Menschen haben sich Verhaltensweisen im

Laufe des Lebens zugelegt, die andere verletzen. Manches aus Schutz, schlechten Gewohnheiten, aber auch aus Angst. Dem anderen zu vergeben tut uns gut – Gott vergisst uns nicht und Segen liegt in der Vergebung. Im folgenden Gleichnis in Matthäus 18, 21-35 erklärt Jesus, dass Gott der Vater uns bedingungslosen Schuldenerlass anbietet - das heißt



eine neue Chance, das Gute zu tun: „Da trat Petrus zu ihm und fragte: Herr, wie oft muss ich denn meinem Bruder, der an mir sündigt, vergeben? Genügt es siebenmal? Jesus sprach zu ihm: Ich sage dir: nicht siebenmal, sondern siebenzigmal siebenmal. Darum gleicht das Himmelreich einem König, der mit seinen Knechten abrechnen wollte. Und als er anfang abzurechnen, wurde einer vor ihn gebracht, der war ihm zehntausend Zentner Silber schuldig. Da er's

Seid aber untereinander  
freundlich und herzlich und  
vergebt einer dem andern,  
wie auch Gott euch vergeben  
hat in Christus.  
Epheser 4:32



böser Knecht! Deine ganze Schuld habe ich dir erlassen, weil du mich gebeten hast; hättest du dich da nicht auch erbarmen sollen über deinen Mitknecht, wie ich mich über dich erbarmt

nun nicht bezahlen konnte, befahl der Herr, ihn und seine Frau und seine Kinder und alles, was er hatte, zu verkaufen und damit zu bezahlen. Da fiel ihm der Knecht zu Füßen und flehte ihn an und sprach: Hab Geduld mit mir; ich will dir's alles bezahlen. Da hatte der Herr Erbarmen mit diesem Knecht und ließ ihn frei und die Schuld erließ er ihm auch. Da ging dieser Knecht hinaus und traf einen seiner Mitknechte, der war ihm hundert Silbergroschen schuldig und er packte und würgte ihn und sprach: Bezahle, was du mir schuldig bist! Da fiel sein Mitknecht nieder und bat ihn und sprach: Hab Geduld mit mir, ich will dir's bezahlen. Er wollte aber nicht, sondern ging hin und warf ihn ins Gefängnis, bis er bezahlt hätte, was er schuldig war. Als aber seine Mitknechte das sahen, wurden sie sehr betrübt und kamen und brachten bei ihrem Herrn alles vor, was sich begeben hatte. Da forderte ihn sein Herr vor sich und sprach zu ihm: Du

habe? Und sein Herr wurde zornig und überantwortete ihn den Peinigen, bis er alles bezahlt hätte, was er ihm schuldig war. So wird auch mein himmlischer Vater an euch tun, wenn ihr einander nicht von Herzen vergebt, ein jeder seinem Bruder.“ Eines sollte uns ganz klar werden - wir alle sind schuldig vor Gott und im Laufe unseres Lebens auch immer wieder mal untereinander. Und wenn wir das heute nicht mehr wahrhaben wollen, dann lügen wir uns in die eigene Tasche. Hätte Gott uns nicht in Jesus Christus alle Schuld vergeben, was wäre mit uns? Jesus sagt dir: „Vergeben, bedingungslos vergeben“. Und wenn wir dieses Evangelium heute, diese Botschaft von der Vergebung Gottes und von der Vergebung der Menschen untereinander, auf einen Punkt bringen, dann heißt dieser Punkt nicht: „Wie du mir, so ich dir“, sondern: „Wie Gott mir, so ich dir“.

*Ihre Karin Rumpeltes*

## Familienleben...

Kinder sollten ihre Eltern sehen, die sich gegenseitig mit einem Kuss beschenken. In diesen Wochen denke ich oft an die freudige Reaktion von meinem Sohn. Immer freut er sich, wenn ich meine Frau umarme und wir uns küssen. Immer wenn der kleine Elias uns beim Umarmen und beim Küssen sieht, läuft er glücklich um uns herum, umarmt er unsere Beine, springt vor Freude und verlangt, dass wir ihn zwischen uns nehmen, in unsere Arme. Es ist ein herrliches Gefühl, ihn zu beobachten. Warum rede ich davon? Viele von uns wurden von Gott mit Kindern gesegnet. Unsere Kinder brauchen es, sich sicher zu fühlen. Sie brauchen das Wissen, dass sich ihre Eltern aufrichtig lieben. Die gegenseitige Liebe der Eltern bildet solch eine Atmosphäre der Sicherheit. Es ist die Umgebung, in der sich das Kind gesund entwickeln kann und ihm Liebe beigebracht wird. Wir müssen ein gutes Vorbild für unsere Kinder sein. Zum Ausdruck der Liebe gehört das Küssen, das Umarmen und das sich an den Händen fassen. Unsere Kinder nehmen unsere Worte wahr, unsere Reaktionen und den Klang unserer



Stimmen. Das Kind nimmt wahr: Ob wir uns gegenseitig ehren, ob wir bereit sind, uns gegenseitig zu helfen, ob wir auf Aufforderung den Fernseher oder das Internet ausschalten können oder ob wir sagen können: „Entschuldigung, ich habe einen Fehler gemacht“. Es ist für viele von uns sicher nichts Neues. Ich hatte als Kind nicht das Glück, die Liebe meiner Eltern beobachten zu können, weil sie seit meiner Geburt nicht zusammen lebten. Eine Hälfte meiner Kindheit habe ich bei meiner Mutter verbracht, die andere Hälfte bei meinem Vater. Ich erinnere mich an die vielen Auseinandersetzungen zwischen meinen Eltern. Trotzdem gab es einen Moment, als sie sich eines Morgens vor meinen Augen küssten. Ich erinnere mich, dass ich als Kind damals sehr glücklich war. Ich denke bis heute gern daran. Es war der schönste Blick auf meine Eltern. Bestimmt haben Sie Ihre Frau/Ihren Mann mal geküsst, zumindest vor dem Altar, als



Sie ihre/seine Hand hielten. Vielleicht können Sie heute nicht einmal nach ihrer/seiner Hand greifen. Vielleicht gehen Sie nicht einmal gemeinsam spazieren, weil sie von vielen Sorgen und Pflichten vereinnahmt sind. Die Ehe muss jedoch gepflegt werden. Die Ehe ist wie eine Pflanze - sie muss gewässert und gepflegt werden. Was passiert, wenn diese Pflanze zu vertrocknen beginnt oder seit Jahren schon trocken ist? Was soll man dann machen? Wenden wir uns dem Herrn zu. Gott kann auch das wiederbeleben, was trocken und tot ist. Gott kann jede Wunde heilen. Ich persönlich kenne zwei Familien, die in der Ehe in Schwierigkeiten gerieten, aber sie gaben Gott eine Chance und Gott hat sie wirklich wieder vereint und sie fühlten wieder Liebe und Zuneigung füreinander. Ich persönlich bin noch nicht lange verheiratet. Es sind fast 5 Jahre. Es gibt sicherlich Menschen in unserer Gemeinde, die uns viel über

die Liebe erzählen und lehren könnten. Aber was ich gelernt habe ist, dass ich im Gebet zu Gott den Weg aus dem ehelichen Streit sehe. Meine Frau Janka und ich sehnen uns danach, dass Jesus im Zentrum unserer Ehe steht. ER gibt uns den Raum für Liebe, Vergebung, Vertrauen und Geduld - nicht für Selbstsucht, Wut und Hass. Jede Ehe besteht aus zwei unvollkommenen Menschen, aber unsere Hoffnung ist, dass wir Gott ganz und gar nicht egal sind und unsere Ehen auch nicht. Schließlich war es Gottes Plan, dass „zwei ein Fleisch sind“ und Gott versprach, uns nie zu verlassen, wenn wir IHN in unsere Ehe und unser Leben einladen. Die Einladung des Herrn in unsere Eheprobleme wird sicher viel Schmerzhaftes heilen. Und ich weiß, unsere Kinder werden auch die Freude unserer gegenseitigen Liebe spüren.

*Ihr Gemeindepädagoge  
Marek Zaskovsky*

## Gemeindepädagoge zieht mit Familie nach Deutsch Jahrndorf

Bevor unser Gemeindepädagoge Marek Zaskovsky im Oktober 2018 zu uns kam, war vorgesehen, dass er im Pfarrhaus Deutsch Jahrndorf wohnen soll. Die Deutsch Jahrndorfer haben nach Freiwerden des Pfarrhauses aber gesehen, dass die Wohnung dringend renoviert werden musste, bevor jemand neu einzieht. Deshalb sind Marek und seine Frau Jana zunächst in Nickelsdorf in das Haus von Frau Hackstock eingezogen. Im Frühjahr 2019 zogen dann die Mutter und die Schwester von Jana aus familiären Gründen zu ihnen. Nachdem Marek und Jana im Sommer 2019 ihr zweites Kind bekamen, wohnten kurzfristig 6 Personen in einem Haus, das eigentlich nur für zwei Personen gebaut war. Deshalb waren alle froh, als die Wohnung im Pfarrhaus in Deutsch Jahrndorf im Dezember 2019 fertig renoviert war und Marek und Jana mit ihren beiden Kindern dorthin umzogen. Da sie sich in Nickelsdorf inzwischen sehr wohl fühlen, ist ihnen das nicht leicht gefallen. Aber die Wohnumstände machten das notwendig. Seit Jänner 2020



wohnen nun nur noch Monika Trnkocycova und ihre zweite Tochter im Haus. Monika Trnkocycova unterrichtet evangelische Religion an den Volksschulen Nickelsdorf, Deutsch Jahrndorf, Pama, Gattendorf, Parndorf, Podersdorf, Kittsee, Siegendorf und Wiesen. Die evangelische Superintendentur Burgenland ist froh, dass so der Religionsunterricht im Nordburgenland gewährleistet ist. Marek und Jana bieten weiterhin jeden Sonntag Kindergottesdienst in Nickelsdorf an und sind auch ansonsten weiterhin für alle drei Gemeinden, also für Nickelsdorf, Deutsch Jahrndorf und Zurndorf, zuständig. Wir danken Gott für den Dienst von Marek, Jana und Monika bei uns und bitten, dass er ihr Wirken segnet, damit es reiche Früchte trägt.

## Eine Urkunde aus 1818 betreffend Paul und Susanne Falb

Anlässlich der Feier 225 Jahre Evangelische Kirche in Nickelsdorf überreichte uns Pfarrerin Mag.a Silvia Nittnaus eine Urkunde aus dem Jahr 1818, die sich im Archiv der evangelischen Pfarrgemeinde AB Zurndorf befunden hatte und eine Familie Falb aus Nickelsdorf betraf. Der Familienname Falb ist einer der ältesten Familiennamen in Nickelsdorf und war anfangs des 19. Jahrhunderts sehr häufig. Was hat es mit dieser Urkunde auf sich? Vorerst möchte ich auf die Ansicht eingehen. Die Urkunde ist 50 x 40cm groß und auf dem damals üblichen groben Papier hergestellt. Unter dem Text zwischen den Unterschriften der damit befassten Beamten war ursprünglich das Siegel der Hofkanzlei angebracht. Leider wurde es später abmontiert. Sein Verbleib ist bis dato ungeklärt. Die Amtssprache in Ungarn war bis 1782 Latein. Der Reformkaiser Joseph II. wollte eine einheitliche Amtssprache für das österreichische Kaiserreich und führte daher auch in Ungarn die deutsche Amtssprache ein. Eine Ausnahme bildeten religiöse Angelegenheiten. Da die Kirchen mit der Führung der Geburts-, Heirats- und Sterbematrikel betraut waren und die dominierende katholische Kirche Latein als Amtssprache verwendete, wurden Akten aus dem kirchlichen Bereich weiterhin in dieser Sprache verfasst. Rechts oben finden wir die Aktensignatur 14017, unter der dieser Vorgang eingelangt ist. Rechts unten finden wir den Sachverhalt für die Ausstellung der Urkunde. Es geht um einen „*Dispensatio litio Matrimonialis pro Paulo Falb*“ (Nachsicht der Ehegesetze für Paulo Falb). Man kann davon ausgehen, dass der Ausstellung der kaiserlichen Urkunde **ein Ansuchen um Klärung des Sachverhalts** durch einen Konkurrenten, die betroffenen Parteien oder das zuständige Pfarramt (vertreten durch Andreas Grailich, 1792-1843 Pfarrer von Zurndorf-Nickelsdorf) vorangegangen war. Wie üblich beginnt der Text der kaiserlichen Urkunde mit dem vollständigen



Namen des Herrschers und der Nennung sämtlicher Titel. In unserem Fall lautet dies: „*Wir, Franciscus, der Erste, von Gottes göttlicher Gnade österreichischer Kaiser, Apostolischer König von Jerusalem, Ungarn, Böhmen, Dalmatien, Kroatien, Slavonien, Galizien und Lodomerien; Erzherzog von Österreich; Herzog von Lothringen, Salzburg, Würzburg in Franken, Großherzog von Krakau; Großfürst von Siebenbürgen; Herzog der Steiermark, von Kärnten und Krain, Ober- und Niederschlesien; Fürst von Berchtesgaden und Mergentheim; Graf von Habsburg etc.*“ gewähren „*diesem gemeinen, treuen Paulo Falb, aug. conf., aus unserer Besetzung Nickelsdorf im Komitat Moson liegend mit der Susanna Falbin, ebenso der aug. conf. Angehörig, die im zweiten Blutsverwandtschaftsgrad sich verheiraten wollen, diese besondere Gnade und Milde*“ obwohl eine Klage und ein Prozess beim Fiscus vorliegen.

**Deshalb weisen wir die Klage zurück und die Kinder der beiden sol-**



**len in Zukunft frei geboren und gesetzlich und kirchlich als ehelich legitimiert sein.** Dies sollte in Kraft treten sofort nach Bezahlung der fälligen Gebühren an die neue, kaiserliche Schatzkammer. Die Urkunde wurde am 20. November 1818 in Miltenberg, südöstlich von Frankfurt/Main, wo sich Kaiser Franz I. mit seinem Hofstaat zu der Zeit aufhielt, ausgestellt und signiert. Direkt unter dem Text unterschrieb zuerst der **Kaiser mit „Franciscus“**.

Rechts unterhalb wurde das heute fehlende Siegel des Kaisers angebracht. Rechts vom Siegel beglaubigte der ungarische Hofkanzler mit „Comes Josephus Erdödy“. Graf Josephus Erdödy von Moyorokerek und Monoszlo (1754-1824), wie er mit vollem Namen hieß, war daneben noch Obergespann und oberster Kapitän der Festung Varasdin und Obergespann des Komitates Nytra (Neutra). Darunter signierte der **Direktor des Expeditis und der königlichen Hofkanzlei, „Sigismundis Ranffy“**, der gleichzeitig „Herold des ungarischen St. Stephansordens, wohnhaft in Wien im Melker Hofe 111“, war. Auf der linken Seite der Urkunde beglaubigte **„Mathias Sztankovits“, der Direktor der Registratur und des Archives, wohnhaft in der Josephstadt 1138, die Registrierung unter der Nummer 2018 und Aufbewahrung des Schriftstückes im Archiv.** Welche Spuren können wir heute noch dazu finden? Im Heiratsbuch der evangelischen Kirche AB Nickelsdorf aus 1818 fanden insgesamt acht Hochzeiten statt. Am 25. November 1818 war als fünfte Hochzeit die des oben erwähnten Paares eingetragen: **„Paul Falb, 24 ½ Jahre, des Matthias Falb, gewesener Mitnachbar in Nickelsdorf, und seiner hinterlassenen Ehegesspons Magdalena, natus Falb, ehelicher Sohn“, verheiratet sich mit der „Susanne Falbin, 18 ½ Jahre, des Georg Falb, gewesenen Bürgers und Weingärtners in Pressburg und seiner hinterlassenen Ehegesspons Magdalena, natus Kraxner, ehelich geborener Tochter“.** Als **Beistände** fungierten: *Georg Falb, Mitnachbar zu Nickelsdorf; Andreas Unger daselbst und Michael Falb, Mitnachbar und Gastwirt in Gols*“. Aufgrund dieser kurzen Eintragung im Heiratsbuch 1818 können wir erkennen, dass die Väter der beiden Brautleute bereits verstorben waren. Die Eltern des Bräutigams hatten den-

selben Familiennamen und es bestand vielleicht ein nahes Verwandtschaftsverhältnis, sodass hier bereits der erste Anlass zur Klage vorhanden war. Weiters können wir annehmen, dass Paul bereits die Wirtschaft übernommen hatte und er sich möglichst bald verheiraten sollte, damit die Gattin die „Innere Wirtschaft“ (Hauswirtschaft) organisieren und kontrollieren konnte.

Bei der Braut können wir davon ausgehen, dass ein Bruder den Weingartenbetrieb nach dem Tod des Vaters übernommen hatte. Als zusätzliche Esserin sollte sie so bald, wie möglich unter die Haube kommen, damit sie standesgemäß versorgt war. Zusätzlich muss die Familie Falb gesellschaftlich und wirtschaftlich in den evangelischen Gemeinden des Komitates und in Pressburg sehr gut vernetzt gewesen sein. Matthias, der Vater des Bräutigams, war als Mitnachbar Bauer mit allen Bürgerrechten in Nickelsdorf. Der Vater der Braut gehörte als Bürger und Weingärtner in Pressburg der städtischen Oberschicht an, die bis 1945 in der Stadt dominierend war. Auch an den Beiständen erkennen wir, dass es sich um Angehörige der großbäuerlichen Schicht in Nickeldorf handelte. Dazu wird mit Michael Falb, dem Gastwirt aus Gols, ein weiterer wirtschaftlich bedeutender Verwandter als Beistand geführt. Die Wirte zahlten in der Regel die höchsten Steuern von allen Ortsbewohnern, was gleichbedeutend mit sehr hohem Einkommen war. Dazu waren sie eine Drehscheibe für die örtliche und überörtliche Kommunikation, die ihnen wirtschaftliche und gesellschaftliche Vorteile brachte.

Weitere Spuren finden wir in den Geburtsmatrikeln der evangelischen Pfarrgemeinde AB Nickelsdorf. Ab 1820 wurden dem Ehepaar Paul und Susanne Falb sieben Kinder geboren. Dies entsprach der damaligen durchschnittlichen Kinderzahl und war in etwa so hoch wie heute in Entwicklungsländern. Allerdings war und ist die Kindersterblichkeit in dieser Phase der Bevölkerungsentwicklung ebenfalls sehr hoch.

#### **Die Kinder des Ehepaares Falb waren wie folgt:**

1. \*28.01.1820 tot zur Welt – + eine Totgeburt.
2. \*17.03.1821 **Johann Falb** - ?

3. \*20.09.1823 **Rosina Falb** (Theresia), sie heiratet 1846 Paul Enigl.
4. \*14.12.1825 **Paul Falb** – + 25.09.1834
5. \*11.05.1829 **Lorenz Falb** – er heiratet 1854 Theresia Zechmeister.
6. \*15.07.1833 **Matthias Falb** – ?
7. \*27.03.1835 **Susanne Falb** – +16.10.1848.

Aus den Matrikeln geht hervor, dass drei Kinder vor dem vierzehnten Lebensjahr starben (siehe oben).

**Rosina (Theresia) und Lorenz** heirateten Partner aus Nickelsdorf. **Rosina** heiratete mit 23 Jahren am 24. November 1846 Paul Enigl, Sohn eines Wirtschaftsbesitzers, doch dieser starb bereits mit 29 Jahren am 6. Dezember 1846. **Lorenz** heiratete mit 25 Jahren am 1. Februar 1854 die Bauerntochter **Theresia Zechmeister**, damals 24 Jahre alt. Bei dieser Eintragung wird erstmals beim Bräutigam die Hausnummer 42 und bei der Braut die Hausnummer 108 erwähnt. Das Schicksal der weiteren Brüder **Johann und Matthias** konnte ich bis dato noch nicht klären. Möglicherweise werde ich das Heiratsverhalten vorher und die weitere Entwicklung danach in einem späteren Artikel behandeln. Der Artikel gibt einen kleinen Einblick in die Sozial- und Familiengeschichte der evangelischen Bewohner von Nickelsdorf, ihre familiären Beziehungen, sowie die engen Verflechtungen der Evangelischen des Heidebodens im Komitat Moson mit dem evangelischen Zentrum Pressburg.

Ihr Mag. Peter Limbeck

#### Literatur:

Auskunft zu Georg Falb von Mag. Roman Kriszt  
 Matrikel der evangelischen Pfarrgemeinde AB Nickelsdorf  
[www.musiklexikon.ac.at/ml/musik\\_E/Erdoedy\\_Familie.xml](http://www.musiklexikon.ac.at/ml/musik_E/Erdoedy_Familie.xml)  
 vom 02.02.2020 um 17.31 Uhr  
 Hof- und Staatsschematismus des österreichischen Kaiserthums I. Theil,  
 kk Hof- und Staats-Aerialdruckerei, Wien 1818, S.238, 239

## Kinder und Jugend

Jetzt wird es langsam wieder warm. Die Sonnenstrahlen haben viel Kraft und beleben die Natur wieder! Alles beginnt zu wachsen! Als ob alles wieder zu neuem Leben erweckt wird und auf-ersteht! **Erinnert euch das an ein Fest, welches im Frühling gefeiert wird? Ja genau, ich meine das Osterfest.** Da feiern wir die Auferstehung von Jesus. Aber wie kam es dazu?



### Kennt ihr eigentlich die Ostergeschichte? Ich würde sie euch gerne erzählen:

Das Osterfest beginnt mit dem Palmsonntag. Da ritt Jesus auf einem Esel nach Jerusalem. Dort wird jedes Jahr ein besonderes Fest gefeiert. Es nennt sich das Passafest. Zu dieser Feier kommen immer noch viele Juden nach Jerusalem, um gemeinsam mehrere Tage lang ihren Glauben zu feiern. Damals, vor ungefähr 2000 Jahren, wollte Jesus mitfeiern. Die Menschen freuten sich sehr darüber, dass Jesus mit ihnen feiern wollte und jubelten ihm zu. Sie hatten schon viel von ihm gehört, wie er vielen armen und kranken Menschen geholfen und Wunder bewirkt hatte. Sie glaubten fest daran,



dass er auch sie retten würde und sie bezeichneten ihn als ihren Retter. Es wurden Kleidung und Palmzweige auf den Boden gelegt, damit Jesus nicht auf dem staubigen Boden gehen musste. So sehr verehrten sie Jesus. Die Menschen hofften, dass Jesus sie vor den Römern retten würde. Denn damals war Jerusalem von den Römern besetzt und die waren nicht sehr gut zu den Leuten. Die römischen Stadtoberhäupter hörten von dem Mann, den alle verehrten. Sie hatten Angst davor, dass ihr Volk Jesus wie einen König feierte und sie dadurch weniger Macht im Land hatten. Deshalb wollten sie Jesus umbringen. Am Gründonnerstag feierte Jesus zusammen mit seinen besten Freunden, den 12 Jüngern, das Abendmahl. Er brach das



Brot, um es mit seinen Freunden zu teilen. Auch den Wein teilte er mit seinen Freunden. Aber bereits da spürte Jesus, dass er von einem seiner Jünger verraten wird. Er wusste auch irgendwie schon, dass er getötet wird. Er sagte zu seinen Jüngern: "Einer von euch wird mich ausliefern, einer, der mit mir isst." Doch da wusste Jesus auch schon, dass Gott stärker ist als der Tod und dass er ihn retten wird. Deshalb sagte er seinen Freunden, dass er zurückkommen wird. Alle 12 Jünger schworen, dass sie Jesus nie verraten würden. Aber dann passierte es doch: Judas, einer der Jünger, verriet ihn an die Stadtoberhäupter und zeigte ihnen, wo Jesus zu finden ist. Als Belohnung bekam Judas einen Sack voll Silbermünzen. Und so kam es, dass Jesus festgenommen wurde. Am frühen Morgen des Karfreitags wurde Jesus vom Stadtoberhaupt Pontius Pilatus aus Neid, Eifersucht und Angst vor Machtverlust zum Tode am Kreuz verurteilt. Die Soldaten flochten ihm aus stechenden Dornenzweigen eine Krone, die er tragen musste. Sie schlü-



gen ihn mit einem Stock und nagelten ihn an ein Kreuz. So starb Jesus am Kreuz. Viele Menschen waren sehr traurig, als Jesus gekreuzigt wurde und starb! Josef, ein Freund von Jesus, bat die Soldaten, den toten Jesus mitnehmen zu dürfen. Die Soldaten erlaubten es. Josef wickelte Jesus in ein Leinentuch und legte ihn in ein Höhlengrab. Um das Grab zu verschließen,





rollte er einen schweren Stein vor die Höhle. Am Ostersonntag kamen einige Frauen zum Grab von Jesus, um ihn mit duftenden Ölen einzureiben. Das machte man damals so. Aber sie erschraaken: Der schwere Stein, den Josef vor die Höhle gerollt hatte, war weg. Das Grab war offen und der Stein zur Seite gerollt. Sie gingen in die Höhle, doch Jesus lag nicht mehr in dem Grab. Da erschien ihnen ein Engel und verkündete, dass Jesus nicht mehr tot ist, sondern dass Gott Jesus wieder lebendig gemacht hat. Das sollten sie allen weitersagen. Die Frauen liefen gleich los und erzählten die merkwürdige Nachricht. Aber niemand glaubte es so wirklich. Am Ostermontag gingen zwei von den Jüngern traurig über den Tod von Jesus in das Dorf Emmaus. Während sie auf dem Weg waren, kam Jesus hinzu und ging mit ihnen mit. Zuerst erkannten sie Jesus gar nicht. Sie glaubten, dass ein Fremder mit ihnen mitging. Nach einer ganzen Weile bekamen sie Hunger und machten eine Pause. Erst da beim gemeinsamen Essen, als Jesus das Brot



teilte, erkannten sie, dass der Fremde Jesus ist. Aufgeregt eilten sie nach Jerusalem zurück, um allen zu erzählen, dass Jesus wieder lebte. Jesus lebt!

### Das feiern wir zu Ostern!

Das ist doch letztendlich eine schöne Geschichte! Obwohl es Jesus nicht leicht hatte und ihm viel Schlechtes passiert ist, hat er immer an Gott geglaubt und ihm vertraut, dass er ihn retten wird. Und deshalb können wir zu Ostern die Auferstehung feiern! Und wenn man mit offenen Augen durch die Welt geht, ist die Auferstehung doch immer wieder zu erkennen. Sieht ein Baum im Winter nicht aus, als ob er nicht mehr leben würde? Aber dann im Frühling, wenn die Knospen kommen und Triebe das Geäst wieder mit einer neuen Blätterpracht schmücken, sieht er wieder richtig lebendig aus. Oder eine Blumenzwiebel, die man im Herbst in der Erde versteckt, sieht auch nicht wirklich lebendig aus. Aber wenn es wärmer wird, entsteht eine wunderschöne Blume daraus. Also irgendwie ist die Geschichte doch nicht so unwirklich! Ich wünsche euch einen wunderschönen Frühling, genießt die Sonnenstrahlen und vielleicht findet ihr noch ein paar Beispiele für die Auferstehung!

Eure Sylvia

**Die Bilder wurden von den Kindern der 2. Klasse Volksschule zu den Oster-Themen gemalt. Vielen Dank für diese schönen Arbeiten.**



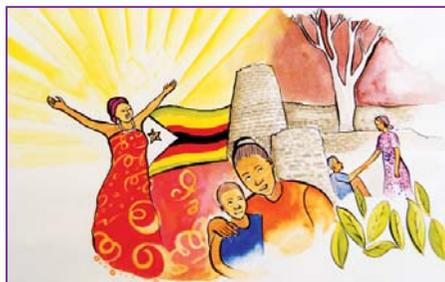
## Sommercamp 2020

### Liebe Kinder,

in diesen Sommerferien seid ihr wieder herzlich zum Sommercamp eingeladen! **Das Camp findet in Deutsch Jahrndorf vom 10. bis 14. August** statt. Mehr Info bekommt ihr beim Gemeindepädagogen Marek Zaskovsky und auch im nächsten Gemeindebrief.

## Ökumenischer Weltgebetstag der Frauen

Der Evangelische Frauenkreis lädt am Freitag, dem 6. März um 18:30 Uhr, zum Ökumenischen Weltgebetstag in das Evangelische Pfarrgemeindezentrum ein. Das Kernthema der diesjährigen Veranstaltung lautet „Steh auf und geh“ und wurde von den Frauen aus Simbabwe entworfen, um ihr Land vorzustellen. Simbabwe (ehemals Südrhodesien), mit der Hauptstadt Harare, liegt im



Süden von Afrika. Hunger und Arbeitslosigkeit beherrschen leider noch immer den Alltag der Bevölkerung.

## Lobpreisabend

Liebe Brüder und Schwestern!  
Wir laden euch am 21. März um 17:00 Uhr zu einem Lobpreisabend in die Evangelische Kirche in Deutsch Jahrndorf ein. Unsere Freunde aus der Evangelischen Universitätsgemeinde kommen zu uns nach Deutsch Jahrndorf, damit wir alle als Gottes Kinder unseren Herrn Jesus

Christus mit verschiedenen Liedern preisen und unseren Glauben mit Glaubenszeugnissen über Gottes Werke unterstützen. Das ganze Programm wird zweisprachig sein - Deutsch und Slowakisch. Wir freuen uns auf euch alle.

Liebe Grüße Marek Zaskovsky

## Evangelischer Frauentag



Am Donnerstag, dem 23. April findet der Nordburgenländische Evangelische Frauentag mit dem Thema „Wirst du genug wertgeschätzt?“ in

Mörbisch statt. Referentin ist Pfarrerin Birgit Schiller aus Horn (NÖ). Eine Liste zur Anmeldung wird rechtzeitig im Pfarrgemeindezentrum aufgelegt.

## Konfirmation

Zu Christi Himmelfahrt, am 21. Mai werden wir in diesem Jahr wieder Konfirmation in unserer Kirche feiern. Es werden 13 Konfirmandinnen und Konfirmanden aus zwei Jahrgängen konfirmiert. Der Konfirmandenunterricht fand in Zurndorf statt, da insgesamt fast 40 Konfirmanden aus Nickelsdorf, Deutsch Jahrndorf und Zurndorf am

Konfirmandenkurs teilnahmen. Der Unterricht wurde von Pfarrerin Mag.a Silvia Nittnaus, Gemeindepädagoge Marek Zaskovsky und Pfarrer Mag. Sönke Frost gemeinsam gehalten. Wir bitten Gott, dass die Konfirmanden in unserem christlichen Glauben das Fundament finden, auf dem sie ihr Leben gut aufbauen können.

## Kirchenbeitrag

Die von der Kirchenbeitragskommission festgelegten Vorschriften 2020 werden in den nächsten Wochen an die Haushalte verteilt. Wie auch schon in den letzten Jahren bemühen wir uns auch heuer wieder um eine moderate Vorgehensweise, müssen aber auch die Vorgaben der übergeordneten Kirchenbeitragsstelle berücksichtigen. Auf der Internetseite <https://www.gerecht.at/ihr-beitragsrechner.html>

kann man sich den zutreffenden Kirchenbeitrag durch Eingabe einiger Daten anonymisiert einfach berechnen lassen. Im Falle von Fragen steht Ihnen die Kommission beim Kirchenbeitragssprechtage am Samstag, dem 16. Mai von 13:00 bis 14:00 Uhr zur Verfügung.

Wir bitten Sie, Ihren Beitrag möglichst zeitnah zu überweisen, um allfällige Zahlungserinnerungen zu vermeiden.

## Gemeindefest

Am Sonntag, dem 21. Juni, feiern wir unser diesjähriges Gemeindefest. Wir beginnen um 10:30 Uhr mit einem Gottesdienst. Für die musikalische Umrahmung sorgt der Posau-nenchor Zurndorf-Nickelsdorf. Gleich im Anschluss geht es weiter bei Musik mit Grillspezialitäten und Getränken. Wir dürfen Sie schon jetzt recht herzlich dazu einladen.

## 11. Sternderlstund



Am Freitag, dem 15. November 2019, wurde zum elften Mal zur *Sternderlstund* in die Evangelische Kirche eingeladen, welche unter dem Motto des vermutlich bekanntesten Gebets stand, dem „Vater Unser“. In wie viele Sprachen das Vater Unser tatsächlich übersetzt wurde, kann eigentlich nicht festgestellt werden. Jedenfalls ist es in



allen Sprachen der Welt zu finden, in denen das Christentum verwurzelt ist. Um den Stellenwert des Gebets darzulegen, wurden zu Beginn der *Sternderlstund* die einzelnen Verse in den verschiedensten Sprachen übersetzt. So konnte sogar der Klang der chinesischen, niederländischen, lateinischen oder russischen Sprache gehört werden. Welche Bedeutung die Worte des Vater Unsers in der heutigen Zeit noch besitzen, wurde in den diversen Beiträgen des *Sternderlstundn Teams* dargestellt. Wohl hat jeder einzelne von uns seine eigenen individuellen Gedanken, wenn er das Vater Unser

spricht. Jedoch wurde klar, dass uns, alle Christen der Erde, diese Worte verbinden und wir Gott als unser aller Vater anerkennen. Trotz einer technischen Panne konnte die *Sternderlstund* mit der musikalischen Untermalung von Christel Bergmeyer-Frost beendet werden. Nach der *Sternderlstund* wurde wie gewohnt in der Kirche zu einer Agape geladen, bei der sich die Besucher noch lange über die gewonnenen Eindrücke unterhalten konnten. Das *Sternderlstundn Team* sagt **ganz herzlich Dankeschön** für Ihr zahlreiches Kommen und bedankt sich bei allen Mitwirkenden!

## 67. Superintendentialversammlung



Das Evangelische Gemeindezentrum Gols war Tagungsort der 67. Superintendentialversammlung am Samstag, dem 23. November 2019. Pfarrer Mag. Sönke Frost, Gemeindepädagoge Marek Zaskovsky und Kurator Paul Falb nahmen von Seiten der Evangelischen Pfarrgemeinde Nickelsdorf daran teil. Nach einer gemeinsamen Andacht in der Evangelischen Kirche, welche Pfarrerin Mag.a Ingrid Tschank feierte und der offiziellen Begrüßung der Anwesenden durch Superintendent Mag. Manfred Koch, konnte die Versammlung beginnen. 65 geistliche und weltliche Delegierte aus allen burgenländischen Pfarrgemeinden, Sonderpfarrstellen und weiteren Evangelischen Institutionen hatten sich für die zweite Versammlung in

diesem Jahr zusammengefunden. Nach dem organisatorischen Teil mit Verlesung des letzten Protokolls und der Feststellung der Anwesenheit der genannten Delegierten, gab Oberkirchenrat Dr. Dieter Beck einen Überblick über aktuelle und

zukünftige Projekte in der Evangelischen Kirche A.B. in Österreich. Anschließend referierte Mag.a Petra Lunzer, als Umweltschutzbeauftragte der Diözese Burgenland, zum wichtigen Thema "Nachhaltigkeit und verantwortungsbewusstes Handeln in den Pfarrgemeinden". Nach einem gemeinsamen Mittagessen, ging es am Nachmittag mit dem Rechnungsabschluss 2018 und dem Haushaltsplan 2019 weiter. Verschiedenste Vorträge und Informationen zu Themen wie Religionsunterricht, Erwachsenenbildung, Struktur- und Strategiefragen rundeten das Programm ab, bevor Superintendent Mag. Manfred Koch die 67. Superintendentialversammlung mit einem Schlussegens beendete.

## Winterarbeiten

Wie jedes Jahr kurz vor der Winterzeit, fanden sich auch heuer wieder Mitglieder der Gemeindevertretung, Pfarrer Mag. Sönke Frost, Gemeindepädagoge Marek Zaskovsky und seine Gattin Jana, am Samstag, dem 30. November 2019, auf dem Kirchenvorplatz und auf der Kirchenwiese zusammen, um die notwendigen Arbeiten auf den Grünflächen durchzuführen. Sträucher und Gräser zurückschneiden, Laub rechen, Dachrinnen reinigen und vieles mehr muss

vor dem Wintereinbruch erledigt sein. Zudem musste auch noch Rollschotter auf dem Flachdach der Garage des Pfarrhauses aufgebracht werden. Aufgrund der Anwesenheit vieler fleißiger Helfer wurden die Tätigkeiten jedoch rasch und auch professionell durchgeführt.

Der Winter kann nun Einzug halten und die Evangelische Pfarrgemeinde bedankt sich bei den Hobbygärtnern für die rege Mithilfe.



## Einstimmung in den Advent



Stimmungsvolle Lieder und Gesänge erfüllten die Evangelische Pfarrkirche in Nickelsdorf am Sonntag, dem 1. Dezember 2019. Anlässlich des 1. Advents hatte die Evangelische Pfarrgemeinde zur traditionellen "Einstimmung in den Advent" geladen. Organist MMag. Christian Dingelmaier, der Singkreis Nickelsdorf und der Posaunenchor Zurndorf-Nickelsdorf zeichneten für das musikalische Programm verantwortlich. Lektorin Christel Bergmeyer-Frost trug zwischen den Musikstücken kurze Gedichte und Lesungen vor. Im Anschluss waren alle Gäste, unter ihnen Pfarrer Mag. Roman Schwarz und die Kuratoren unserer benachbarten Pfarrgemeinden, Johann Zechmeister aus Zurndorf und Hans Dingelmaier aus

Deutsch Jahrndorf, zu einer Agape mit Punsch, Glühwein und Broten auf den Kirchenvorplatz und in das Pfarrgemeindezentrum geladen. Während sich die Anwesenden an den kulinarischen Schmankerln labten, wurden sie, trotz aufkommender Kälte, vom Posaunenchor mit weihnachtlichen Liedern unterhalten. Ein herzlicher Dank gilt allen Mitwirkenden an dieser schönen und stimmungsvollen Feier.



## Adventjause



Der Evangelische Frauenkreis Nickelsdorf lud am Sonntag, dem 8. Dezember 2019, zur traditionellen Adventjause und wie schon in den vergangenen Jahren waren dabei kleine Geschenke, Kaffee, Tee und Mehlspeisen für alle Gäste vorbereitet. Ein Ensemble, bestehend aus Mitgliedern des Singkreises und des Kirchenchors, unter der Leitung von Christel Bergmeyer-Frost, sorgte für besinnliche Adventmelodien. Nachdem Pfarrer Mag. Sönke Frost eine Andacht mit Heiligem Abendmahl gefeiert hatte, überbrachte Kurator Paul Falb die Weihnachtsgrüße und Glückwünsche des

Presbyteriums und der Gemeindevertretung. Er bedankte sich bei allen aktiv an der Feier Mitwirkenden und betonte wie wichtig diese Veranstaltungen für das Leben innerhalb der Pfarrgemeinde seien. Bei gemeinsam gesungenen Liedern, gestärkt mit Kaffee, Tee und köstlichen Schnitten und Krapferln wurde noch bis in den frühen Abend zusammengesessen. Die Evangelische Pfarrgemeinde bedankt sich sehr herzlich beim Frauenkreis und bei den Sängerinnen für die Organisation und Durchführung dieser schönen Feier.



## Christbaum

Am Sonntag, dem 22. Dezember 2019, stellten Mitglieder der Gemeindevertretung, unterstützt von zusätzlichen Helferinnen und Helfern, den Christbaum in der Evangelischen Pfarrkirche Nickelsdorf auf. Nebenher wurden auch die letzten Vorbereitungen für das Krippenspiel am Heiligen Abend getroffen. Wunderschön

geschmückt und von Kerzen hell erleuchtet, erstrahlte dann der Christbaum während der Christvesper in voller Pracht. Die Evangelische Pfarrgemeinde bedankt sich sehr herzlich bei Wilhelm Wendelin für die Spende des Baumes und ebenso bei einer anonymen Spenderin für den Adventkranz.



## Krippenspiel am Heiligen Abend

Am Dienstag, dem 24. Dezember 2019, dem Heiligen Abend, führten Kinder der Volksschule Nickelsdorf, wie seit vielen Jahren, in der sehr

gut besuchten Evangelischen Pfarrkirche eine szenische Darstellung der Weihnachtsgeschichte, welche die Geburt von Jesus Christus er-



zählt, auf. Da zwei der Darsteller dieses Krippenspiels verhindert waren, halfen kurzerhand ein Kindergartenkind und ein Konfirmand aus. In der diesjährigen Aufführung standen die Weisen aus dem Mor-

genland im Mittelpunkt, die den Weissagungen der Bibel Glauben schenkten und schließlich, auf dem Umweg über ein Wirtshaus und den Königspalast, zum Christkind fanden.



## 4. Spieleabend

Am Samstag, dem 29. Februar, konnten wir beim Spieleabend wieder viele kleine und große Gäste begrüßen. Erfreulicherweise befan-

den sich auch vier Konfirmanden aus unseren Pfarrgemeinden unter den Besuchern. Es ist immer wieder schön zu sehen, wenn Eltern und



Kinder gemeinsam spielen, denn es ist ein Geschenk Gottes, Zeit gemeinsam verbringen zu dürfen. Schon im Psalm 133 steht geschrieben: "Wie schön und angenehm ist es, wenn Brüder in Frieden zusammenleben! Das ist so wohl-tuend wie das duftende Öl, mit dem

der Priester Aaron gesalbt wurde und das vom Kopf herunterran in seinen Bart, bis hin zum Halssaum seines Gewandes. Es ist so wohl-tuend wie frischer Tau, der vom Berg Hermon auf die Berge Zions niederfällt. Ja, dort schenkt der Herr seinen Segen und Leben, das niemals aufhört." Wir wollen schon jetzt recht herzlich zum 5. Spiele-abend, am Samstag, dem 25. April, wieder in die "Alte Schule" in Deutsch Jahrdorf einladen.

*Eure Jana und Euer Marek*

## Termine Nachbargemeinden

### Pfarrgemeinde Deutsch Jahrdorf:

**Heideboden Barock Konzert:** Sonntag, 29. März um 17:00 Uhr Evangelische Kirche. Das Leipziger Ensemble 1684 präsentiert Werke von Johann Sebastian Bach, Johann Rosenmüller und des Leipziger Thomaskantors Johann Schelle. Karten für das Konzert können bei Mag. Roman Kriszt (Tel: 0664 860 0 966, E-Mail: roman.kriszt@lindeverlag.at; Kartenpreis 18 €) bestellt werden.

**Gemeindefest:** Sonntag, 31. Mai um 10:00 Uhr Gottesdienst, anschließend gemeinsames Mittagessen.

**Lange Nacht der Kirchen:** Freitag 5. Juni, ab 17:00 Uhr Evangelische und Katholische Kirche (Kinderprogramm, Bibelmillionenshow, Ferry Janoschka, Taize Andacht)

### Pfarrgemeinde Zurndorf:

**Kesselfleisch:** Samstag, 25. April ab 11:00 Uhr

**Gemeindefest:** Sonntag, 7. Juni in der Schmidthalle

## Taufen

Wir freuen uns, dass seit Erscheinen des letzten Gemeindebriefes wieder drei Kinder in unserer Gemeinde getauft wurden:

### Moritz Hutfless

Getauft am 12. Jänner 2020

Sohn von Eva Hutfless und Thomas Kohlhauser  
Untere Hauptstraße

**Patin:** Esther Hutfless

**Taufspruch:** Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben. (Johannes 8,12)



### Leon Michelberger

Getauft am 19. Jänner 2020

Sohn von Georg Michelberger und Andrea Meixner  
Neubaugasse

**Pate:** Christian Meixner

**Taufspruch:** Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir. (Psalm 139,5)

### Johannes Pahr

Getauft am 29. Februar 2020

Sohn von Hannes und Katrin Pahr  
Nickelsdorf / Leoben

**Pate:** Harald Dürr und Susanne Riepl

**Taufspruch:** Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht. (Johannes 15,5)



## Geburtstage und Veranstaltungen

### Zum Geburtstag gratulieren wir:

11.03.	Maria Gindl	Untere Hauptstraße	<b>zum 85.</b>
30.03.	Gerta Csuda	Rote Hahngasse	<b>zum 70.</b>
31.03.	Mathilde Wieger	Untere Hauptstraße	<b>zum 70.</b>
04.04.	Karl Limbeck	Bergzeile	<b>zum 80.</b>
05.04.	Fritz Meixner	Mittlere Hauptstraße	<b>zum 80.</b>
13.04.	Helene Hofbauer	Mittlere Hauptstraße	<b>zum 99.</b>
20.04.	Renate Gonter	Untere Hauptstraße	<b>zum 80.</b>
22.04.	Johann Meixner	Bahnstraße	<b>zum 70.</b>
23.04.	Johann Meixner	Neubaugasse	<b>zum 90.</b>
29.04.	Elisabeth Horvath	Mittlere Gartensiedlung	<b>zum 80.</b>
01.05.	Paul Weidinger	Untere Hauptstraße	<b>zum 92.</b>
04.05.	Elisabeth Limbeck	Windgasse	<b>zum 92.</b>
12.05.	Johann Gonter	Untere Hauptstraße	<b>zum 85.</b>
12.05.	Margarete Limbeck	Rote Hahngasse	<b>zum 80.</b>
02.06.	Elisabeth Weisz	Mittlere Hauptstraße	<b>zum 90.</b>
03.06.	Margarethe Zapfl	Mittlere Hauptstraße	<b>zum 70.</b>
08.06.	Rosina Csuda	Mittlere Gartensiedlung	<b>zum 92.</b>
30.06.	Wilhelmine Hutzheimer	Untere Hauptstraße	<b>zum 97.</b>

### Regelmäßige Veranstaltungen in unserer Gemeinde:

<b>Kindergottesdienst:</b>	siehe Gottesdienstliste, mit „K“ gekennzeichnet
<b>Kirchenchor:</b>	nach Absprache mit Christel Bergmeyer-Frost
<b>Singkreis:</b>	Winterzeit Donnerstag 19.00 Uhr, Sommerzeit Donnerstag 19:30 Uhr
<b>Frauenkreis:</b>	jeweils Montag: 02.März, 06. April, 04. Mai und 08. Juni um 09:00 Uhr
<b>Mutter-Kind-Kreis:</b>	jeweils Dienstag: 03. März, 07. April, 05. Mai und 09. Juni um 09:00 Uhr
<b>Sprechstunde:</b>	Jederzeit. Am besten mit vorheriger Absprache unter: 0660/6393175

## Beerdigungen

### Seit Erscheinen des letzten Gemeindebriefes sind von uns gegangen:



20.12.2019	Hilda Meixner	Mittlere Hauptstraße 61	im 80. Lebensjahr
22.01.2020	Margarete Piohsek	Wien	im 71. Lebensjahr
18.02.2020	Helga Pingitzer	Rote Hahngasse 1	im 77. Lebensjahr
24.02.2020	Renate Tröstner	Obere Hauptstraße 28	im 72. Lebensjahr
26.02.2020	Maria Wennesz	Mittlere Hauptstraße 3	im 99. Lebensjahr

*Jesus, meine Zuversicht und mein Heiland, ist im Leben.  
Dieses weiß ich, sollt ich nicht darum mich zufrieden geben,  
was die lange Todesnacht mir auch für Gedanken macht?*

*Jesus, er mein Heiland, lebt; ich werd auch das Leben schauen,  
sein, wo mein Erlöser schwebt; warum sollte mir denn grauen?  
Lasset auch ein Haupt sein Glied, welches es nicht nach sich zieht?*

*Ich bin durch der Hoffnung Band zu genau mit ihm verbunden,  
meine starke Glaubenshand wird in ihn gelegt befunden,  
dass mich auch kein Todesbann ewig von ihm trennen kann.*

(Otto von Schwerin – EG 526)

# Gottesdienste

## Gottesdienste Nickelsdorf März – Juni 2020

Die Sonntage, an denen gleichzeitig Kindergottesdienst gefeiert wird, sind durch ein „K“ gekennzeichnet. „P“ bedeutet, dass ein Programm im Gottesdienst aufliegt. „A“ zeigt an, dass das Heilige Abendmahl im Gottesdienst gefeiert wird, und „F“ verweist auf einen Familiengottesdienst.

<b>01.03. Invokavit</b>	Frost	10.15 <b>K</b>
<b>08.03. Reminiscere</b>	Frost	10.15 <b>K</b>
<b>15.03. Okuli</b>	Frost	10.15 <b>K</b>
<b>22.03. Lätare</b>	Frost	10.15 <b>K</b>
<b>29.03. Judika</b>	Zaskovsky	10.15 <b>K</b>
<b>05.04. Palmsonntag</b>	Frost	10.15
<b>09.04. Gründonnerstag</b>	Frost	18.15 <b>A</b>
<b>10.04. Karfreitag</b>	Frost	10.30 <b>K, A</b>
<b>12.04. Ostersonntag</b>	Frost	10.15
<b>13.04. Ostermontag</b>	Zaskovsky	10.15
<b>19.04. Quasimodogeniti</b>	Frost	10.15 <b>K</b>
<b>26.04. Misericordias Domini</b>	Frost	10.15 <b>K</b>
<b>03.05. Jubilate</b>	Frost	10.15 <b>K</b>
<b>10.05. Kantate</b>	Zaskovsky	10.15 <b>K</b>
<b>17.05. Konfirmations-Prüfung</b>	Frost	10.15 <b>K</b>
<b>21.05. Konfirmation</b>	Frost	10.15 <b>A, P</b>
<b>24.05. Exaudi</b>	Frost	09.00 <b>K</b>
<b>31.05. Pfingstsonntag</b>	Kruisz	10.15 <b>K</b>
<b>01.06. Pfingstmontag</b>	Zaskovsky	10.15
<b>07.06. Trinitatis</b>	Frost	10.15 <b>K</b>
<b>14.06. 1. So. n. Trinitatis</b>	Frost	10.15 <b>K</b>
<b>21.06. Gemeindefest</b>	Frost	10.30 <b>F, P</b>
<b>28.06. 3. So. n. Trinitatis</b>	Frost	10.15 <b>K</b>
<b>05.07. 4. So. n. Trinitatis</b>	Frost	<b>10.15</b>
<b>12.07. 5. So. n. Trinitatis</b>	Frost	<b>10.15</b>
<b>19.07. 6. So. n. Trinitatis</b>	Frost	<b>10.15</b>

Impressum:

**Medieninhaber und Herausgeber:**

Evangelische Pfarrgemeinde Nickelsdorf, Untere Hauptstr.9, 2425 Nickelsdorf, [www.evangelische.at](http://www.evangelische.at)

**Für den Inhalt verantwortlich:** Pfr. Mag. Sönke Frost, Kurator Paul Falb

**Druck & Grafik:** [www.sidi-advertising.at](http://www.sidi-advertising.at)

**Fotos:** PG Nickelsdorf, Karl Wendelin, Kinder VS Nickelsdorf, [pinterest.de](https://www.pinterest.de), [dailyverses.net](https://www.dailyverses.net)